



Jakob Maurer

STEYREGG-WINDEGG

Eine Siedlung der Chamer Kultur -
Struktur und Fundmaterial

JAKOB MAURER

STEYREGG – WINDEGG

Eine Siedlung der Chamer Kultur – Struktur und Fundmaterial
Mit einem Katalog der mittelneolithischen Funde

LINZ 2013

LINZER ARCHÄOLOGISCHE FORSCHUNGEN · BAND 44

Schlagwörter

Oberösterreich; Linz; Steyregg-Windegg; Höhengsiedlung; Mittelneolithikum; Lengyel-Kultur; Oberlauterbacher-Gruppe; Münchshöfener Kultur; Spätneolithikum; Endneolithikum; Chamer Kultur; Begehungsniveau; Erdkeller; Speichergrube; Steinpflaster; Feuerstellen; Kuppelöfen?; Gebäuderekonstruktion; Hüttenlehm; Goldberg III-Gruppe; Siedlungsplan; Fundverteilung; Siedlungsentwicklung; Chronologiesysteme; Badener Kultur; Jevišovice-Kultur; Felsgesteinsgeräte; metrische Analyse von Flachbeilen; Hornsteinmesser mit Holzschäftung; Steyregg-Pulgarn; Urnenfelderzeit.

Keywords

Upper Austria; Linz; Steyregg-Windegg; hill-top site; Middle Neolithic; Lengyel culture; Oberlauterbach group; Münchshöfen culture; Late Neolithic; Final Neolithic; Cham culture; surface level preserved; storage pit; stone pavements; fireplaces; cupola ovens?; reconstruction of buildings; daub; Goldberg III-group; settlement plan; distribution of finds; settlement development; chronological systems; Baden culture; Jevišovice culture; ground-stone tool; metric analyses of flat axes; hornstone-knife with wooden handle; Steyregg-Pulgarn; Urnfield culture.

Impressum

Medieninhaber: Magistrat der Landeshauptstadt Linz, Hauptstraße 1-5, 4041 Linz
Herausgeber: Nordico Stadtmuseum Linz, Dametzstraße 23, 4020 Linz
www.nordico.at
Umschlag: Waltraud Pichler
Layout und Bildbearbeitung: Jakob Maurer
Druck: Easy-Media GmbH

ISBN 978-3-85484-443-3



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	5
Danksagung & Ausblick	7
1. Vorgehensweise und Zielsetzung	9
2. Topographie und Landschaft	10
2.1. Die Donau	10
2.2. Die Siedlungsterrasse	12
2.3. Der geologische Untergrund	15
2.4. Die Umwelt	16
3. Forschungsgeschichte	18
4. Die Siedlung des Mittelneolithikums und der Münchshöfener Kultur	20
5. Die Siedlung der Chamer Kultur	22
5.1. Befunde und Struktur	22
5.1.1. Die neolithischen Fundhorizonte	22
5.1.2. Das endneolithische „Begehungsniveau“	24
5.1.3. Versuche zur Phasengliederung	27
5.1.4. Speichergrube Objekt 46	31
5.1.5. Flache Verfärbungen	34
5.1.6. Flache Verfärbungen mit Brandresten in der Nähe von Steinpflastern	38
5.1.7. Pfostengruben	40
5.1.8. Steinpflaster	40
5.1.9. Scherbenlagen	51
5.1.10. Fundverteilungskarten	53
5.1.11. Rekonstruktion von Gebäuden	61
5.1.11.1. Hausstandorte und Größe	61
5.1.11.2. Konstruktionstechnik	65
5.1.12. Vergleich der Siedlungsstruktur	71
5.1.13. Topografischer Vergleich	74
5.2. Fundmaterial und Chronologie	77
5.2.1. Keramik	77
5.2.1.1. Warenarten	77
5.2.1.2. Gefäß- und Sonderformen	81
5.2.1.3. Verzierung	83
5.2.2. Steingeräte	85
5.2.2.1. Silexdolch mit Schäftung	85
5.2.2.2. Weitere Silexobjekte	87
5.2.2.3. Steinbeile	91
5.2.2.4. Weitere Felsgesteinobjekte	94
5.2.3. Kulturelle und geographische Interpretation der Keramik	96
5.2.4. Die chronologische Zuordnung von Steyregg-Windegg	109
5.2.4.1. Relativchronologische Stellung in der Chamer Kultur	109
5.2.4.2. Relativchronologische Stellung im Vergleich zur Badener Kultur	117
5.2.4.3. Relativchronologische Stellung im Vergleich zur Jevišovice-Kultur	117
5.2.4.4. Der absolutchronologische Rahmen	118
5.3. Der Vergleich mit Steyregg-Pulgarn	121
5.3.1. Die relativchronologische Stellung von Pulgarn in der Chamer Kultur	121
5.3.2. Die chronologische Stellung von Pulgarn im Vergleich zu den Nachbarkulturen	126
5.3.3. Die chronologische Stellung von Pulgarn - Zusammenfassung	131
5.4. Die Entwicklung der Chamer Kultur in Oberösterreich	132
6. Urnenfelderzeitlicher Befund	136
7. Neuzeitliche Befunde	137
8. Zusammenfassung	138
9. Summary	140
10. Literaturverzeichnis	142
11. Abbildungshinweis	152
12. Warenarten und Hinweise zu Fundaufnahme und Katalog	152
13. Katalog	164
13.1. Befundverzeichnis	165
13.2. Geologische Schichten	166
13.3. Mittelneolithikum	166
13.4. Endneolithikum	206
13.5. Urnenfelderzeit	238
13.6. Kolluvien und neuzeitliche Befunde	239
13.7. Streufunde	242
14. Tafeln	245
15. Gesamtpläne	274

VORWORT DES HERAUSGEBERS

Die derzeit laufenden Forschungen in Linz und im Linzer Raum sind auf zwei Projekte fokussiert. Einerseits auf die wissenschaftliche Aufnahme von Funden aus der Alt- und Jungsteinzeit und deren Auswertung. Dafür verantwortlich zeichnet der bekannte Geoarchäologe Alexander Binstener, mit dem zusammen die Ergebnisse in der Schriftenreihe „Linzer Archäologische Forschungen“ (=LAF) in möglichst rascher Folge veröffentlicht werden; andererseits auf die Erschließung der frühen Linzer Stadtgeschichte, die durch die Forschungsgrabungen des Nordico – Museums der Stadt Linz und des Instituts für Urgeschichte und Historische Archäologie der Universität Wien unter der Leitung von Prof. Dr. Otto H. Urban und dem Unterzeichneten allmählich erhellt wird. Darüber haben die Ausstellung „Vom Keltenschatz zum frühen Linze“ (18. Februar – 21. Mai 2013) im Nordico und eine diese begleitende Publikation des selben Titels (LAF 43) die interessierte Öffentlichkeit informiert.

Währenddessen erfolgte „im Hintergrund“ die Aufarbeitung der archäologischen Untersuchungen, die in der Umgebung der Landeshauptstadt durchgeführt worden waren. Hatte Elisabeth Rammer die Keramik aus der spätneolithischen Fundstelle von Pulgarn in ihrer Diplomarbeit 2010 vorgelegt (LAF 40), setzte sich Jakob Maurer mit der mittel- und spätneolithischen Siedlung von Windegg, wie Pulgarn ebenfalls in der Stadt Steyregg gelegen, intensiv auseinander. Das beachtenswerte Ergebnis seiner an der Universität Wien eingereichten Diplomarbeit – sie wurde von Professor Urban betreut – kann in diesem Band, dem 44. in der Reihe der LAF, eingesehen werden. Er zeugt vom großen Engagement des Autors, dessen Bemühungen besonders hervorgehoben zu werden verdienen. Ihm sowie dem Freund und Kollegen Otto H. Urban dankt der Unterzeichnete für die fruchtbare und lehrreiche Zusammenarbeit.

In den Dank eingeschlossen seien der Grundbesitzer, Herr Hubert Hanl, der die Ausgrabungen auf seiner Wiese erlaubt hat, die Stadtgemeinde Steyregg sowie die damalige Kommune Steyregg, die finanzielle und logistische Unterstützung gewährt haben. Daß sich aber auch die Stadt Linz gegenüber unseren Forschungen als stets aufgeschlossen erweist, darf an dieser Stelle ebenso dankend erwähnt werden.

Bleibt abschließend zu hoffen, daß unsere archäologischen und historischen Untersuchungen weiterhin gefördert werden – die nächsten Vorhaben stehen schon an – und der vorliegende Band freundliche Aufnahme beim Leser finden möge.

ERWIN M. RUPRECHTSBERGER

DANKSAGUNG & AUSBLICK

Die Arbeit an diesem Werk war lange und intensiv – und genauso lange und intensiv habe ich eine stattliche Anzahl von Personen damit belästigt! Ich danke ihnen sehr herzlich für ihre Geduld und Unterstützung.

An erster Stelle ist dies Dr. Karina Grömer, die mir diesen wichtigen, auf ihre Initiative hin ausgegrabenen Fundkomplex zur Auswertung überlassen hat.

Das Projekt, in das die Grabung eingebettet war, wurde von Univ. Prof. Dr. Erwin M. Ruprechtsberger (Nordico - Museum der Stadt Linz) und Univ.-Prof. Dr. Otto H. Urban (Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Wien) geleitet. Beiden Herren bin ich auch noch aus weiteren Gründen zu Dank verpflichtet, und zwar im ersten Fall für die unkomplizierte Entlehnung der Funde, und im zweiten Fall für die Betreuung der Studienarbeit. Restauriert wurde das Fundmaterial von Franz Gillmayer.

Ass.-Prof. Dr. Alexandra Krenn-Leeb hat die Arbeit unter anderem in technischer Hinsicht unterstützt, und für viele fachliche Auskünfte und wertvolle Hinweise danke ich Univ.-Prof. Dr. Gerhard Trnka und Mag. Oliver Schmitsberger (der auch an der Grabung beteiligt war) sowie Dr. Daniela Kern – sie hat sich die Mühe gemacht, den fertigen Text grob durchzulesen, ebenso wie Mag. Robert Neuhauser. Auch Dr. Monika Griebel, Daniel Meixner M. A und Mag. Robert Schumann wurden mit verschiedenen Fragen gelöchert.

Dipl. Geol. univ. Alexander Binstener und Ass.-Prof. Dr. Michael Götzinger stellten ihre geologische Expertise zur Verfügung, und von Dr. Andreas Heiss wurde eine holzanatomische Bestimmung durchgeführt. Mgr. Michaela Langová half bei der Übersetzung von tschechischer Literatur, und Judith Klieber und Mag. Elisabeth Rammer gaben Informationen zu ihren eigenen Diplomarbeiten weiter. Bei der Anfertigung und beim Einscannen eines Teils der Zeichnungen waren Stefanie

Juch, Sophie Maurer, Maria Röcklinger und Elisabeth Roth involviert.

Jeweils einen Orden verdient haben sich mit der Durchsicht und Korrektur des Manuskripts außerdem mein Studienkollege Ronny Weßling – der viel Zeit und Denkarbeit in die Enttarnung inhaltlicher und grammatikalischer Untiefen investiert hat – sowie mein Onkel Dr. Rudolf Maurer, der auch die englische Übersetzung kontrolliert hat.

Auf das allerliebste möchte ich mich aber auch bei meinen Eltern für ihren bedingungslosen Rückhalt bedanken. Und bei Oma für viele Mittagessen ...

Wer glaubt, dass mit der Fertigstellung dieser Diplomarbeit die wissenschaftliche Beschäftigung mit der Fundstelle Steyregg-Windegg abgeschlossen ist, der irrt sich jedoch!

-Erstens wurde, um den zeitlichen Rahmen nicht völlig zu sprengen (und da sich die bayrische Mittelneolithikums-Forschung aufgrund einiger laufender Dissertationen ohnehin in einem Schwebestadium befindet), beschlossen, sich auf die Analyse des Materials der endneolithischen Siedlung zu konzentrieren. Die mittelneolithischen Funde stehen der Kollegenschaft jedoch immerhin als Katalog zur Verfügung – und ich hoffe, dass ich ihre Auswertung in den nächsten Jahren nachholen kann.¹

-Und zweitens wäre es sehr wünschenswert, wenn am Fundplatz selbst noch weitere Grabungen und Prospektionen durchgeführt würden, unter anderem um die Siedlungsstruktur – etwa in Verbindung mit Phosphatanalysen – noch großflächiger zu erfassen, um die Existenz einer etwaigen endneolithischen Befestigungsanlage zu überprüfen und um gezielt an kurzlebigen Probenmaterial für ¹⁴C-Datierungen zu kommen!

Jakob Maurer, Baden bei Wien am 5.10.2012

¹ Sollte sich abzeichnen, dass mir dies nicht gelingt, kann diese Arbeit (in Abstimmung mit der Ausgräberin, den zuständigen Professoren und dem Verfasser) auch von anderer Seite übernommen werden.